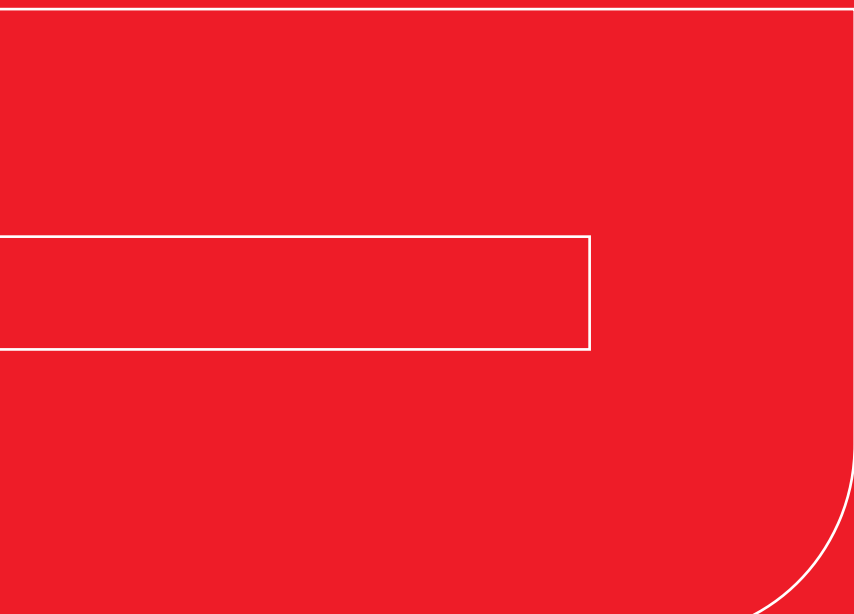
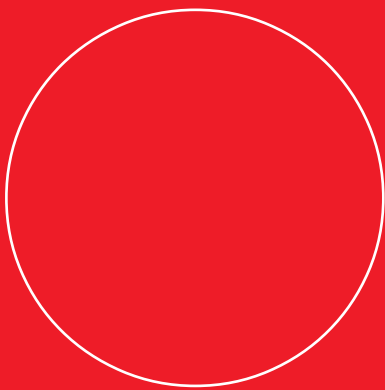


# LAGE- BERICHT 2014



# LAGEBERICHT 2014

## ● A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes

### 1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

#### 1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

##### 1.1.1 Weltwirtschaftliches Umfeld in 2014 mit moderatem Wachstum stabil

Das weltweite Wirtschaftswachstum 2014 verlief vergleichbar positiv wie im Vorjahr. Die Weltwirtschaft profitierte von den niedrigen Ölpreisen, allerdings wurden die Vorteile durch negative Faktoren wie schwächere Investitionen mehr als ausgeglichen. Die Verunsicherung durch die Finanzkrise und die Euroschuldenkrise hat sich weiter reduziert. Besonders in Europa, aber auch in einigen Schwellenländern, sind jedoch weiterhin strukturelle Herausforderungen zu bewältigen (siehe Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Januar 2015).

##### 1.1.2 Konjunktorentwicklung in Deutschland

Im Gesamtjahr 2014 hat sich die gesamtwirtschaftliche Leistung der deutschen Volkswirtschaft deutlich stärker erhöht als in den beiden vorangegangenen Jahren. Die Basis hierfür wurde auf der Nachfrageseite durch den Anstieg der privaten Konsumausgaben geschaffen. Weitere Impulse kamen von den Investitionen in Bauten sowie vom Außenhandel.

Nach dem dynamischen Wachstum im Winterhalbjahr 2013/2014 schwächte sich die Konjunktur allerdings ab dem Frühjahr 2014 ab. Vor allem das außenwirtschaftliche Umfeld hat sich merklich eingetrübt. Zum Jahresende 2014 haben sich die Stimmungsindikatoren spürbar aufgehellt. Die Auftragseingänge, die Umsätze und die Produktion in der Industrie dürften im IV. Quartal zugenommen haben. Die Beschäftigung ist in den vergangenen Monaten recht dynamisch weiter angestiegen. Der weitere Rückgang der Mineralölpreise wirkt auf die Verbraucherpreise und stärkt die real verfügbaren Einkommen. Die Zurückhaltung bei den Investitionen hat sich zwar noch nicht gelegt, die Aufhellung der Geschäftserwartungen in der gewerblichen Wirtschaft verspricht aber Besserung. Insgesamt mehrten sich positive Signale (siehe Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Die wirtschaftliche Lage in Deutschland, Januar 2015).

##### 1.1.3 Konjunktorentwicklung in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main

Die Wirtschaft in Frankfurt-Rhein-Main befindet sich weiterhin in einer guten Verfassung. Viele Unternehmen beurteilten ihre Geschäftsentwicklung in 2014 positiv. Grundlage der guten wirtschaftlichen Entwicklung in Frankfurt-Rhein-Main waren insbesondere die stabile Binnennachfrage sowie die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Insgesamt haben die Unternehmen in Frankfurt-Rhein-Main in 2014 erneut ihren Personalbestand erhöht. Die Dienstleistungsunternehmen und der Bereich Logistik bleiben weiterhin Beschäftigungsmotor der Region. Insbesondere die Immobilienwirtschaft und Betriebe aus dem Bereich Wirtschafts- und Unternehmensplanung sowie der Informationstechnologie äußerten sich positiv über ihre Geschäftsentwicklung. Bei den Industriebetrieben zeigte sich dagegen eine schwächere Entwicklung als zu Jahresbeginn erhofft. Während die Lage bei den Industriegüterproduzenten relativ stabil ist, trübten sich aufgrund der geringeren Exporterwartungen die Geschäftsaussichten bei den Vorleistungsgüterproduzenten ein. Im Einzelhandel stützte der private Verbrauch die positive Entwicklung des Einzelhandels. Auch in 2014 konnten die Handelsunternehmen ihre Beschäftigungszahlen ausbauen. Im Vergleich zum Einzelhandel stellten sich jedoch die Rahmenbedingungen für den Großhandel als weitaus

schwieriger dar. Ursächlich hierfür war insbesondere die nachlassende Investitionsbereitschaft der verarbeitenden Industrie (siehe IHK Beschäftigungs- und Konjunkturprognose FrankfurtRheinMain 2015 mit Lage zu 2014).

Der Immobilienmarkt für nationale und internationale Investoren ist weiterhin attraktiv. Die überdurchschnittliche Wirtschaftskraft der Region führt zum Zuzug von Menschen. Die Einwohner profitieren vom Trend zum Leben in der Stadt sowie einem urbanen und naturnahen Umfeld mit hohem Lebens- und Freizeitwert. Mit dem Bevölkerungswachstum steigt der Bedarf an Wohnraum. Eine hohe Nachfrage trifft auf ein immer knapper werdendes Angebot, so dass die Mieten auch in den mittleren und unteren Preissegmenten stabil bleiben bzw. moderat steigen. Für Investoren ist Frankfurt damit ein attraktives Anlageziel. Preissteigerungen sind fundamental begründet, ungeachtet vereinzelter Übertreibungen. Bei relativ hohem strukturellen Leerstand wird das Angebot an modernen, großflächigen und zusammenhängenden Büroflächen knapp. Ein anhaltend attraktives Finanzierungsumfeld sowie Anlagenotstand der Investoren unterlegt die Nachfrage. Insgesamt wird die Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main ihre Spitzenposition bei den Investmentaktivitäten, besonders mit Blick auf die begehrten Anlageklassen Core und Core-Plus, behalten. Gleiches sehen wir für das Einzelhandelssegment mit langfristig gesicherten Mieteinnahmen.

## 1.2 Die Taunus Sparkasse und ihr Geschäftsgebiet

Die Taunus Sparkasse ist ein modernes, im öffentlich-rechtlichen Sparkassenwesen verwurzelt Kreditinstitut. In ihrem Geschäftsgebiet deckt sie zusammen mit ihren Verbundpartnern die finanzwirtschaftlichen Bedürfnisse ihrer privaten und gewerblichen Kunden ab. Das Geschäftsgebiet der Taunus Sparkasse umfasst den Hochtaunuskreis und den Main-Taunus-Kreis. Außerdem gehören zum Geschäftsgebiet die Gemeinden des ehemaligen Kreises Höchst, die im Jahre 1928 in die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main eingegliedert worden sind, und zwar Höchst, Griesheim, Nied, Sossenheim und Schwanheim, sowie das bis einschließlich 31. Dezember 1976 zum Main-Taunus-Kreis gehörende Gebiet der damaligen Gemeinde Niedernhausen (jetzt Rheingau-Taunus-Kreis). Das Geschäftsgebiet hat insgesamt gut 480.000 Einwohner. Der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis zählen zu den zehn Landkreisen in Deutschland mit der höchsten Kaufkraft (siehe GfK, Kaufkraft Deutschland 2014).

Im Privatkundengeschäft ist das Geschäftsgebiet in zwei Regionalmärkte untergliedert, die sich im Wesentlichen an den Grenzen unserer beiden Kreise orientieren. Der Wettbewerb um Kunden und deren Einlagen bleibt hart umkämpft. Hinzu kommen die Auswirkungen der Digitalisierung und die steigenden rechtlichen Anforderungen des Verbraucherschutzes.


Unsere Private-Banking-Dienstleistungen sowie die Betreuung unserer mittelständischen Firmenkunden bieten wir zentral von unserem Standort in Bad Homburg aus an. Unsere gewerblichen Kunden begleiten wir in drei Centern sowie einem auf Frei- und Heilberufe spezialisierten Center in Bad Homburg. Kleinere mittelständische Unternehmen sowie Gewerbetreibende partizipieren von der guten wirtschaftlichen Lage der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main. Der Gesundheitsmarkt wird in einem positiven Wirtschaftsumfeld weiterhin ein stark wachsender Sektor sein. Die Segmente Heilberufe, bei einer regional hohen Arztdichte, sowie freiberuflich Tätige sind Ansatzpunkte für das Center Freie Berufe und Heilberufe.


Einer der wesentlichen Geschäftsschwerpunkte im Kreditgeschäft ist die Finanzierung von Immobilien. Dies umfasst zum einen die Objektfinanzierung für Eigennutzer, zum anderen steht die Taunus Sparkasse mit ihrer am Markt anerkannten Expertise Projektentwicklern sowie Investoren als gesuchter Kreditgeber zur Verfügung. Die real besicherten Kredite stellen auch die Grundlage für die Refinanzierung über Pfandbriefe dar.


### 1.3 Die Taunus Sparkasse und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen

Die Taunus Sparkasse mit Sitz in Frankfurt/Höchst, Bad Homburg v.d.H. und Hofheim am Taunus ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt.

Träger der Taunus Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Taunus. Mitglieder des Zweckverbandes sind der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis.

Die Taunus Sparkasse ist in den Verbund der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen integriert. Die Finanzgruppe besteht aus 50 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der Landesbausparkasse (LBS) und der SV Sparkassenversicherung Holding AG (SV).

Im Verbundkonzept der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen steht neben der Festlegung eines einheitlichen Leitbildes und der strategischen Verbundziele vor allem das gemeinsame Risikomanagement im Vordergrund. Als Instrumentarien dienen eine gemeinsame Risikostrategie sowie ein Frühwarnsystem in Form eines Ampelmodells. Ein weiteres Element des Verbundkonzepts stellt die Bildung eines Reservefonds dar, der zusätzlich zum regionalen Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) unterhalten wird.

Das Verbundkonzept trägt dazu bei, dass die Sparkassen, die Landesbank Hessen-Thüringen und die anderen einbezogenen Unternehmen als wirtschaftliche Einheit wahrgenommen werden. Nach außen erkennbar wird dies durch die Vergabe eines Verbundratings. So haben zwei unabhängige Ratingagenturen der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen ein Bonitätsrating von A+ (Fitch) bzw. A (Standard & Poor's) zuerkannt.

### 1.4 Geschäftsentwicklung

Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen in 2014 jeweils um rund 73,0 Mio. Euro. Die Bilanzsumme steigerte sich gegenüber dem Vorjahr um 142,4 Mio. Euro auf 4.435,9 Mio. Euro. Das strategische Ziel der Taunus Sparkasse, das Wachstum im Kundenkreditgeschäft weitestgehend durch Kundeneinlagen und Pfandbriefe zu refinanzieren, wurde wieder erreicht. Im Berichtsjahr wurde im Pfandbriefgeschäft ein Nominalvolumen von 10,0 Mio. Euro platziert.

Der Bilanzgewinn liegt mit 8,0 Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde mit versteuerten Reserven in Höhe von 20,4 Mio. Euro (2013: 20,5 Mio. Euro) dotiert. Das strategische Ziel der Geschäftsplanung, eine durchschnittliche Gewinnthesaurierung von mindestens 23,0 Mio. Euro zu erreichen, wurde damit 2014 deutlich übererfüllt. Diese zusätzliche Rücklage stärkt das aufsichtsrechtliche Kernkapital der Taunus Sparkasse. Damit kann sie auch zukünftig ihre Rolle als Kreditversorger gestärkt wahrnehmen.

Die Marktanteilsentwicklung auf Basis der Privatkundenmarktanalyse (PriMa) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) im Jahr 2014 stieg leicht um 0,1 % auf 19,3 % an.

### 1.4.1 Wesentliche Daten zur Entwicklung 2014

Erläuterungen		2014	2013	Veränderungen	
		in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Geschäftsvolumen	Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	5.160,1	4.993,0	167,1	3,3
Bilanzsumme		4.435,3	4.292,9	142,4	3,3
Zinsüberschuss/laufende Erträge	GuV-Positionen: 1, 2 und 3	105,2	104,7	0,5	0,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV-Positionen: 13 bis 16	7,9	5,5	2,4	43,6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV-Position: 19	20,0	19,6	0,4	2,0

Das Geschäftsvolumen – Bilanzsumme sowie Bürgschaften und offene Darlehenszusagen – vergrößerte sich um 167,1 Mio. Euro auf 5,2 Mrd. Euro und weist damit erstmals ein Größenvolumen von über 5,0 Mrd. Euro aus. Der Zinsüberschuss und die laufenden Erträge stiegen um rund 0,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Der Aufwand für Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Mio. Euro und liegt deutlich unterhalb der Geschäftsplanung für das Jahr 2014. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### 1.4.2 Entwicklung der Aktiva

Erläuterungen		2014	2013	Veränderungen	
		in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	187,5	136,7	50,8	37,2
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	3.377,4	3.304,4	73,0	2,2
Wertpapiere	Aktiva 5, 6 und 6a	669,9	641,2	28,7	4,5
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktiva 7 und 8	38,2	39,3	-1,1	-2,8
Übrige Aktiva	Aktiva 1,2, 9 bis 15	162,3	171,3	-9,0	-5,3
<b>Bilanzsumme</b>		<b>4.435,3</b>	<b>4.292,9</b>	<b>142,4</b>	<b>3,3</b>

### 1.4.3 Entwicklung des Kundenkreditgeschäftes nach Segmenten

Segmentierung	Erläuterungen	2014	2013	Veränderungen	
		in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Filialen, Beratungszentren	aus Aktiva 4	844,2	811,9	32,3	4,0
Unternehmen und Unternehmer	aus Aktiva 4	2.450,0	2.405,3	44,7	1,9
davon: Privat Banking	aus Aktiva 4	139,0	142,0	-3,0	-2,1
davon: Gewerbekundenzentren	aus Aktiva 4	555,8	542,3	13,5	2,5
davon: Firmenkunden	aus Aktiva 4	343,3	337,1	6,2	1,8
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler	aus Aktiva 4	1.411,9	1.383,9	28,0	2,0
Sonstige Kundenzentren	aus Aktiva 4	83,3	87,2	-3,9	-4,5
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	3.377,4	3.304,4	73,0	2,2

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 2,2 % auf 3.377,4 Mio. Euro. Bei Filialen und Beratungszentren ist die relative Zuwachsrate (4,0 %) am Stärksten. Der Zuwachs erfolgte trotz des sehr hohen Wettbewerbes in diesem wichtigen Marktsegment und der hohen Tilgungsleistung. In den Segmenten Gewerbekundenzentren sowie Kommunen/Investoren/Projektentwickler stammt die Erhöhung überwiegend aus der Finanzierung von Immobilieninvestments. Der Bereich Firmenkunden wuchs in der Investitions- und Akquisitionsfinanzierung um 6,2 Mio. Euro. Die mittelfristige Unternehmensplanung ging von einem durchschnittlichen Wachstum für das Kundenkreditgeschäft von 67,2 Mio. Euro aus. Dieses Ziel wurde im Berichtsjahr übererfüllt.

### 1.4.4 Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten im Wesentlichen Investitionen in Schuldscheindarlehen und täglich fällige Guthaben bei der Landesbank Hessen Thüringen Girozentrale. Die Veränderung in den Forderungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 50,8 Mio. Euro stammt aus der Erhöhung der täglich fälligen Forderungen gegenüber der Landesbank.

### 1.4.5 Wertpapiere und Derivate

Die Wertpapierpositionen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 28,7 Mio. Euro auf 669,9 Mio. Euro. Liquidität aus fälligen Wertpapieren sowie weitere Geldmittel wurden im IV. Quartal eingesetzt, um die künftigen Anforderungen an die Mindestliquiditätsquote (Liquidity-Coverage-Ratio – LCR) zu erfüllen. Die von der Taunus Sparkasse abgeschlossenen Swaps dienen nahezu ausschließlich der Zinsbuchsteuerung und der Reduzierung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Benchmarksteuerung. Es bestanden Ende 2014 Swaps in Höhe von nominal 1.184,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1.261,7 Mio. Euro).

#### 1.4.6 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der unter dieser Position ausgewiesene Anteilsbesitz der Taunus Sparkasse hat sich im Geschäftsjahr 2014 im Wesentlichen aufgrund einer Abschreibung auf eine Beteiligung um insgesamt 1,1 Mio. Euro vermindert.

#### 1.4.7 Übrige Aktiva

Die Verminderung der übrigen Aktiva stammt zum einen aus Verkäufen von Objekten und zum anderen aus der Umwidmung von geschlossenen Beteiligungen in die Wertpapierposition. Aufgrund der Änderung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) durch das so genannte AIFM-Umsetzungsgesetz (Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds) haben wir die im Vorjahr im Aktivposten 13 ausgewiesenen Anteile an Investmentkommanditgesellschaften, die nicht operativ tätig sind, erstmals im Aktivposten 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen.

#### 1.4.8 Entwicklung der Passiva

	Erläuterungen	2014	2013	Veränderungen	
		in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Passiva 1	706,8	674,6	32,2	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	3.228,1	3.155,0	73,1	2,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	Passiva 3	79,5	75,2	4,3	5,7
Eigene Mittel & Fonds für allgemeine Bankrisiken	Passiva 11 und 12	332,5	304,1	28,4	9,3
Übrige Passiva	Passiva 3a, 4–10	88,4	84,0	4,4	5,2
Bilanzsumme		4.435,3	4.292,9	142,4	3,3

#### 1.4.9 Interbankengeschäft

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 32,2 Mio. Euro erhöht. Dies entspricht in etwa der Mittelverwendung durch den Erwerb von Wertpapieren. In der Position sind Pfandbriefe mit einem Nennwert von 160,0 Mio. Euro enthalten, davon wurden 10,0 Mio. Euro im Berichtsjahr emittiert.

#### 1.4.10 Einlagengeschäft mit Kunden

	Erläuterungen	2014	2013	Veränderungen	
		in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	Passiva 2 a) aa)	294,5	363,4	-68,9	-19,0
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	Passiva 2 a) ab)	40,2	13,9	26,3	189,2
Sichteinlagen (Anlagekonten)	aus Passiva 2 b) ba)	1.797,4	1.797,3	0,1	0,0
Sichteinlagen (Zahlungsverkehrskonten)	aus Passiva 2 b) ba)	876,4	734,5	141,9	19,3
Termineinlagen, Sparkassen- und Pfandbriefe	Passiva 2 b) bb)	219,6	245,9	-26,3	-10,7
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>Passiva 2</b>	<b>3.228,1</b>	<b>3.155,0</b>	<b>73,1</b>	<b>2,3</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen wie erwartet um 73,1 Mio. Euro. Hierbei stiegen insbesondere die täglich fälligen Verbindlichkeiten deutlich stärker um 142,0 Mio. Euro an. Der Trend zu Produkten mit hoher Liquidität ist in 2014 weiterhin ungebrochen. Pfandbriefe an institutionelle Kunden sind in Höhe von nominal 141,0 Mio. Euro enthalten.

#### 1.4.11 Entwicklung der Kundeneinlagen nach Segmenten

Segmentierung	Erläuterungen	2014	2013	Veränderungen	
		in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Filialen, Beratungszentren	aus Passiva 2	1.852,0	1.839,4	12,6	0,7
Unternehmen und Unternehmer	aus Passiva 2	1.205,9	1.149,5	56,4	4,9
davon: Privat Banking	aus Passiva 2	176,6	177,9	-1,3	-0,7
davon: Gewerbekundenzentren	aus Passiva 2	307,5	298,9	8,6	2,9
davon: Firmenkunden	aus Passiva 2	358,9	335,4	23,5	7,0
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler	aus Passiva 2	362,9	337,3	25,6	7,6
Sonstige Kundenbereiche	aus Passiva 2	170,2	166,1	4,1	2,5
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>Passiva 2</b>	<b>3.228,1</b>	<b>3.155,0</b>	<b>73,1</b>	<b>2,3</b>

Positiv anzumerken ist das Wachstum in allen strategischen Marktsegmenten. Die Segmentierung der Verbindlichkeiten zeigt deutlich die zentrale Bedeutung des Filialnetzes für die Refinanzierung der Taunus Sparkasse. Die größten Mittelzuflüsse waren in den Segmenten Kommunen, Investoren, Projektentwickler (25,6 Mio. Euro) und Firmenkunden (23,5 Mio. Euro) zu verzeichnen. In den sonstigen Kundenbereichen sind überwiegend emittierte Pfandbriefe an Nichtbanken enthalten.



### **Verbundgeschäft**

Die Produktion im Kapitalversicherungsgeschäft konnte um 19,0 % auf 37,0 Mio. Euro gesteigert werden. Beim Absatz im Leasinggeschäft ist das Volumen mit 20,0 Mio. Euro auf das Niveau von 2012 zurückgegangen. Das Bruttoneugeschäft LBS liegt mit 66,7 Mio. Euro rund 2,5 Mio. Euro unter dem Vorjahresabsatz.

Die Nettoersparnis bildet mit einem positiven Wert von 122,7 Mio. Euro zum Vorjahr einen weiterhin erfreulichen Trend ab. Davon konnten 81,5 Mio. Euro in der bilanzwirksamen Ersparnisbildung (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten) verzeichnet werden. Das Verbundgeschäft mit der Deka wurde gestärkt. Hier stieg die Ersparnisbildung von 30,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 51,1 Mio. Euro in 2014. Die Ersparnisbildung im Wertpapiergeschäft war dagegen mit 9,9 Mio. Euro negativ.

## **2. Wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr**

### **2.1 Investitionen**

Für den Ausbau des Grundstückareals „Lokschuppen“ am alten Güterbahnhof in Bad Homburg wurden 2014 weitere Investitionen in Höhe von 0,9 Mio. Euro bereitgestellt. Das Objekt ist fertiggestellt und komplett vermietet.

Zur Sicherstellung der Servicebereitschaft wurden Selbstbedienungsgeräte turnusgemäß ausgetauscht. Neue Standorte wurden nicht eingerichtet. Für das Gesamthaus wurde die IT-Infrastruktur im Jahr 2014 weiter optimiert und den aktuellen Anforderungen angepasst. Die Ausstattung mit neuen ergonomischen Bildschirmen wurde im Berichtsjahr für das Gesamthaus abgeschlossen. Die Telefonie wurde auf „Voice Over IP“ umgestellt. Dafür wurden rund 1.000 Telefone ausgetauscht.

### **2.2 Personalbereich**

#### **2.2.1 Mitarbeiterstruktur**

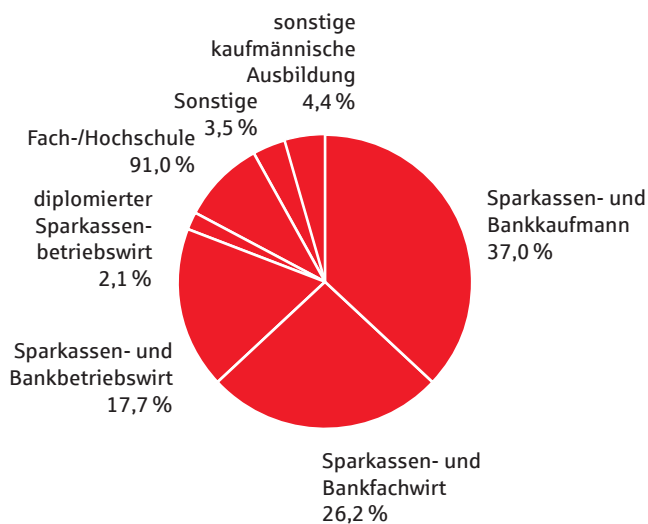
Insgesamt beschäftigte die Taunus Sparkasse im Jahresdurchschnitt 736 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Vorstand) nach 746 im Vorjahr. Zurzeit sind 64 Mitarbeiter in der Ausbildung zur Bankkauffrau und zum Bankkaufmann.

Die nachfolgende Tabelle und die Grafiken stellen die Verteilung der Mitarbeiterkapazitäten (ohne Auszubildende und Vorstand) in einzelnen Segmenten zu den Stichtagen dar.

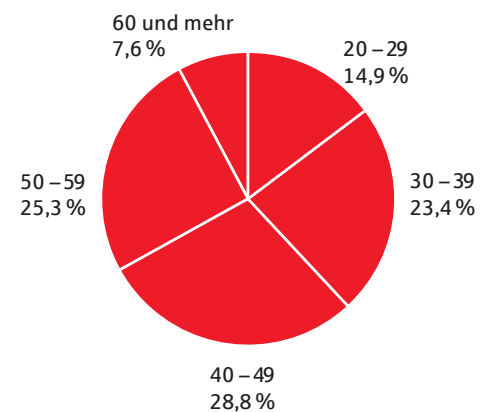
Bereich	31.12.2014 Anzahl	31.12.2013 Anzahl
Beratungszentrum	67	70
Gewerbekundenzentrum	35	35
Filialen	206	205
Marktbereich Firmenkunden	19	18
Kommunen, Investoren, Projektentwickler	17	17
Private Banking	11	9
Eigenhandel	2	2
Marktfolgebereiche und Stäbe	316	311
<b>Summe</b>	<b>673</b>	<b>667</b>

Nachfolgend wird die Qualifikation und Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dargestellt:

#### Ausbildungsstruktur



#### Altersstruktur



Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 16 Jahren und spiegelt die maßvolle Fluktuation wider. Die Fluktuationsrate lag 2014 bei 4,8 % (zum Vergleich 2013: 6,5 %).

Die regelmäßige wöchentliche tarifliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden. Rund 27 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt.

Der Personalaufwand ist, bedingt durch tarifliche Erhöhungen und Höhergruppierungen, auf 56,0 Mio. Euro gestiegen. Darin enthalten sind leistungsabhängige Vergütungen in Höhe von 2,3 Mio. Euro sowie die individuelle und die unternehmensbezogene Sparkassensonderzahlung über 3,9 Mio. Euro. Der größte Teil der Angestellten unterliegt den Regelungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD), 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen außertariflichen Arbeitsvertrag.

Die Taunus Sparkasse bietet eine Vielzahl von betrieblichen Sozialleistungen, so wird z. B. ein Zuschuss zur Kinderkrippe gezahlt, bei Arbeitsjubiläen, Geburt eines Kindes oder Hochzeit erhalten die Mitarbeiter/innen eine Sonderzahlung.

Personalvertretung und Vorstand haben vertrauensvoll zusammengearbeitet.

### **2.2.2 Personalentwicklung**

Die Taunus Sparkasse erzielte beim Kommunikationswettbewerb ARNO (Auszeichnung für richtungsweisende und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit) 2014 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in der Kategorie Projekte einen hervorragenden 6. Platz für exzellente Ausbildung.

Wie im Vorjahr hospitierten alle Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres eine Woche lang in verschiedenen sozialen Einrichtungen im Hochtaunuskreis oder Main-Taunus-Kreis. Die Mitarbeit unserer jungen Kolleginnen und Kollegen wurde von den Verantwortlichen vor Ort anerkannt und geschätzt. Seit 2011 führen wir das Projekt „Azubifiliale“ durch. Eine Woche lang leiteten sieben Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres eine Filiale in Eigenregie. Die überaus positive Resonanz unserer Kunden und unserer jungen Kolleginnen und Kollegen zeigt, dass die Taunus Sparkasse mit dieser Aktion den richtigen Weg geht, um junge Menschen an verantwortungsvolle Aufgaben heranzuführen.

Mit der Einführung eines neuen Beurteilungssystems in 2013 verfolgt die Taunus Sparkasse das Ziel, künftigen Herausforderungen nachhaltig und noch erfolgreicher zu begegnen. Voraussetzung dafür ist der professionelle Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen. Die positiven Erfahrungen mit der ersten Beurteilungsrunde haben Potentiale und Entwicklungsperspektiven unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgezeigt, die es gilt, weiter zu fördern und in entsprechende Bahnen zu lenken. Mit der zweiten Beurteilungsrunde für das Jahr 2014 setzt sich eine positive Entwicklung fort: Führungskräfte treten untereinander in einen Dialog, um ihr Beurteilungsverhalten weiter zu professionalisieren. Damit geht die Taunus Sparkasse einen wichtigen Schritt in Richtung Entwicklung einer konsequenten Rückmeldekultur zu den Themen Leistung und Zusammenarbeit. Durch die Verzahnung des Beurteilungssystems mit den strategischen Zielen der Taunus Sparkasse ist sichergestellt, dass sich persönliche Entwicklungsziele daran ausrichten, den vertrieblichen Herausforderungen der Region angemessen zu begegnen.

### **2.3 Verantwortung für die Region**

Die Taunus Sparkasse fördert die Region im und am Taunus über das Bereitstellen von Finanzdienstleistungen hinaus. Gesellschaftliche Verantwortung ist ein fester Bestandteil ihrer Unternehmenskultur. Sie fördert Kunst und Kultur und unterstützt soziale und gemeinnützige Vereine und Einrichtungen. Über 650 Vereine und gemeinnützige Institutionen haben eine Unterstützung für ihre wertvolle Arbeit durch die Taunus Sparkasse erhalten.

Über die Gemeinnützige Stiftung der Taunus Sparkasse wurden 0,2 Mio. Euro für Kunst- und Kulturförderung, Heimatpflege, Jugendförderung und Altenhilfe ausgeschüttet. Mit einer Zustiftung zu ihrer Gemeinnützigen Stiftung in Höhe von 0,5 Mio. Euro hat die Taunus Sparkasse die kontinuierliche Förderung des gesellschaftlichen Engagements auch für die Zukunft weiterhin gestärkt.

Vereinen wurden Spendengelder in Höhe von 0,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Die nachhaltige Förderung von Sport und Kultur wurde mit 0,5 Mio. Euro in Form von Sponsoring unterstützt. Neben der Breitenförderung begleitete die Taunus Sparkasse auch „Leuchtturmprojekte“, wie zum Beispiel „Sommernacht am Schloss“ (Höchst), „Rheingau Musik Festival“ (Kelkheim), „Barock am Main“ (Höchst), „Poesie- und Literaturfestival“ (Bad Homburg), die Konzerte in der Galluskirche in Flörsheim, oder die Konzerte der Chopin-Gesellschaft (Oberursel).

Im Geschäftsjahr 2014 hat die Taunus Sparkasse somit insgesamt rund 1,5 Mio. Euro an Vereine und gemeinnützige Institutionen gespendet. Mit dem Spendenvolumen der gemeinnützigen Stiftung der Taunus Sparkasse sind der Region im Jahresverlauf insgesamt über 1,7 Mio. Euro zugute gekommen.

Weitere Werte über die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Taunus Sparkasse im Geschäftsjahr 2014 können dem statistischen Bericht entnommen werden (taunussparkasse.de).

### 3. Ertragslage

#### 3.1 Gewinn- und Verlustrechnung

	Erläuterungen	2014	2013	Veränderungen	
		in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	GuV: 1–4	105,2	104,7	0,5	0,5
Provisionsüberschuss	GuV: 5–6	28,8	28,0	0,8	2,9
Sonstige betriebliche Erträge/ Nettoertrag des Handelsbestands	GuV: 7–9	5,4	5,6	-0,2	-3,6
Verwaltungsaufwendungen	GuV: 10–12	91,1	92,8	-1,7	-1,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV: 13–17	7,9	5,5	2,4	43,6
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	GuV: 18	20,4	20,5	-0,1	-0,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV: 19	20,0	19,6	0,4	2,0
Außerordentliches Ergebnis	GuV: 22	0,0	0,0	0,0	–
Steuern	GuV: 23–24	12,0	11,6	0,4	3,4
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>GuV: 29</b>	<b>8,0</b>	<b>8,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Der Zins- und Provisionsüberschuss sowie die laufenden Erträge für das abgeschlossene Geschäftsjahr lagen insgesamt um 1,3 Mio. Euro über den Vorjahreswerten. Wesentlichen Einfluss auf diesen Erfolg hat die Reduzierung des Zinsaufwandes im Kundenpassivgeschäft.

Der Zuwachs im Provisionsüberschuss wurde durch Provisionserträge aus dem Giro- und Kreditkartengeschäft erwirtschaftet. Der Provisionsüberschuss des Vorjahres konnte mit 28,8 Mio. Euro erneut leicht (+0,8 Mio. Euro) ausgebaut werden. Die Erträge aus dem Verbundgeschäft konsolidierten sich auf dem Vorjahreswert. Ebenso bestätigten sich die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft auf dem Vorjahresniveau.

Die Verwaltungsaufwendungen fielen gegenüber 2013 um 1,7 Mio. Euro niedriger aus. Die Personalkosten erhöhten sich um 4,6 Mio. Euro. Der Anstieg war überwiegend durch die Tarifsteigerungen bedingt. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sanken um 3,5 Mio. Euro. Maßgeblich für den aktuellen Rückgang war die einmalig im Vorjahr gebildete Dotierung des Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen mit 3,8 Mio. Euro. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um 3,0 Mio. Euro. In dieser Position waren in 2013 Einmaleffekte aus der Abschreibung auf einen geschlossenen Immobilienfonds sowie aus der Zuführung zu einer Rückstellung für Aufwandsersatzansprüche aus einer Beteiligung enthalten. Die Abschreibungen auf Sachanlagen erhöhten sich mit 0,2 Mio. Euro geringfügig.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere stiegen um 2,4 Mio. Euro auf 7,9 Mio. Euro. Die Bewertungen im Kundenkreditgeschäft stellen sich mit einem Nettoaufwand von 5,7 Mio. Euro dar. Damit liegt die Bewertung des Kreditgeschäftes deutlich unter den geplanten Risikoaufwendungen. Die Bewertung der Wertpapiere ergab einen Aufwand von 2,2 Mio. Euro, maßgeblich bedingt durch Wertkorrekturen im Bereich der institutionellen Immobilieninvestments. Dieser Wert lag 1,5 Mio. Euro über dem Wert der mittelfristigen Planung für das Geschäftsjahr 2014. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuführungen zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden 2014 nur in geringem Umfang getätigt.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde im Berichtsjahr mit 20,4 Mio. Euro dotiert. Diese Maßnahme stärkt das haftende Eigenkapital der Taunus Sparkasse.

Durch die zuvor genannten Prämissen lag das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit 20,0 Mio. Euro um 0,4 Mio. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Der Ertragsteueraufwand aus Körperschaft- und Gewerbesteuer sowie sonstigen Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahr geringfügig an (Berichtsjahr: 12,0 Mio. Euro; Vorjahr: 11,6 Mio. Euro).

Der Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio. Euro. Er soll nach Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (20,4 Mio. Euro) hat die Taunus Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 23,0 Mio. Euro hinzuzufügen, übererfüllt.

Die Ertragslage der Taunus Sparkasse wird nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation dargestellt. Nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die wesentlichen Unterschiede zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung im HGB(Handelsgesetzbuch)-Bilanzschema und in der Betriebsvergleichssystematik dar.

## Überleitungsrechnung 2014

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)	aus GuV- Position	in TEUR	Überleitung	Betriebswirtschaftliches Ergebnis	in TEUR
Zinsüberschuss und laufende Erträge	1, 2, 3	105.171,0	1.055,6	Zinsüberschuss	106.226,6
Provisionserfolge und andere betriebliche Erträge	4, 5, 6, 8	34.188,6	-2.489,9	Ordentlicher Ertrag	31.698,7
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige betriebliche Aufwendungen	10, 11, 12	-91.130,9	8.403,0	Ordentlicher Aufwand	-82.727,9
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	7	0,0	0,0	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0
<b>Zwischensumme</b>		<b>48.228,7</b>	<b>6.968,7</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>55.197,4</b>
Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	13, 14, 15, 16, 17	-7.876,6	-482,6	Bewertungsergebnis	-8.359,2
<b>Zwischensumme</b>		<b>40.352,1</b>	<b>6.486,1</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>46.838,2</b>
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	18	-20.400,0	0,0		
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>19</b>	<b>19.952,1</b>	<b>6.486,1</b>		
Außerordentliches Ergebnis	20, 21, 22	0,0	-6.622,6	Neutrales Ergebnis	-6.622,6
				<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>40.215,6</b>
Steuern	23, 24	-11.952,1	163,7	Steuern	-11.788,4
			-27,2	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und § 340f HGB-Reserven	-20.427,2
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>25</b>	<b>8.000,0</b>	<b>0,0</b>	<b>Jahresergebnis</b>	<b>8.000,0</b>

Die Taunus Sparkasse erstellte eine Planung auf der Basis der betriebswirtschaftlichen Ergebnisse. Der Korridor der Planwerte für das Ergebnis vor Steuern lag bei Planungsstand zwischen 21,5 Mio. Euro und 38,6 Mio. Euro. Mit einem erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern von 40,2 Mio. Euro wurde das positive Ertragsszenario sogar um 1,6 Mio. Euro übertroffen. Der Mehrertrag stammt aus einem höheren Zinsüberschuss sowie einem geringeren Wertberichtigungsbedarf im Kundenkreditgeschäft. Kompensatorisch wirkten außerordentliche Aufwendungen für Pensionsrückstellungen und die Bildung weiterer Rückstellungen für das Bankgeschäft.

### 3.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung wurde unter Herausrechnung aperiodischer Komponenten eine Kennzahl zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von 1,00 % zur durchschnittlichen Bilanzsumme für 2014 festgelegt. Diese wurde mit einem Wert von 1,28 % deutlich überschritten. Insgesamt verlief das Berichtsjahr auch im operativen Bereich für die Taunus Sparkasse sehr erfolgreich.

Die Kennzahl Cost-Income-Ratio verbesserte sich im Berichtsjahr – unter Ausgliederung aperiodischer Aufwendungen und aperiodischer Erträge – auf 60,0 % (Vorjahr: 60,6 %).

Cost-Income-Ratio	2014	2013	Veränderungen	
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Zinsüberschuss/ordentliche Erträge	137,9	132,0	5,9	4,5
Nettoertrag des Handelsbestandes	0,0	0,0	0,0	–
Verwaltungsaufwendungen	82,7	80,0	2,7	3,4
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>60,0 %</b>	<b>60,6 %</b>		



Eine deutlich gestiegene Ertrags- und Zinsspanne konnte den moderaten Anstieg in den Verwaltungsaufwendungen überkompensieren.

Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	2014	2013	Veränderungen
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro
Ergebnis vor Steuern	40,2	41,2	-1,0
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	379,3	350,9	28,4
<b>Eigenkapitalrentabilität vor Steuern</b>	<b>10,6 %</b>	<b>11,7 %</b>	

Die Eigenkapitalrentabilität, berechnet nach der Maßgabe der Risikotransparenzstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, lag bei 10,6 % (Vorjahr: 11,7 %). Der Zielwert der Unternehmensplanung von 10,0 % wurde deutlich übererfüllt. Aufgrund der hohen Zuführungen zum Eigenkapital bei fast gleichbleibend sehr guten Ergebnissen vor Steuern sank die Eigenkapitalrendite leicht.

## 4. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Taunus Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, neue Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde 2014 nicht genutzt. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote waren Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet. Darüber hinaus steht uns bei der Landesbank Hessen-Thüringen eine Liquiditätskreditlinie zur Verfügung. Im Rahmen des Verbundkonzeptes der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen hat sich die Zusammenarbeit bei der Liquiditätssteuerung weiter intensiviert. Insbesondere vor dem Hintergrund des bestehenden leistungsfähigen Liquiditätsverbundes der -Finanzgruppe war die Einhaltung der Liquiditäts- und Abruftrisiken jederzeit gewährleistet.

### 4.1 Liquiditätsverordnung

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 Kreditwesengesetz (KWG) aufgestellte Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Liquiditätsverordnungs(LiqV)-Kennziffer stellte sich am 31. Dezember 2014 mit 1,54 (Vorjahr: 1,54) dar. Der von der Bankenaufsicht geforderte Mindestwert beträgt 1,00. Im Jahresverlauf 2014 schwankte die Liquiditätskennzahl zwischen 1,54 und 2,03. Durch die Platzierung eines Pfandbriefes mit einer Laufzeit von zehn Jahren wurde die langfristige Liquiditätssicherung insgesamt verstärkt.

### 4.2 Liquidity-Coverage-Ratio (LCR, Mindestliquiditätsquote)

Die ab Oktober 2015 geltende neue Mindestliquiditätsquote wurde bereits zum Bilanzstichtag ermittelt und überprüft. Erste Maßnahmen zur nachhaltigen Steuerung der Kennziffer wurden eingeleitet. Ein regelmäßiges Reporting wurde aufgebaut. Durch zusätzliche Investitionen in hochliquide Wertpapiere plant die Taunus Sparkasse, die Erreichung der vorgeschriebenen Grenzen sicherzustellen.

## 5. Vermögenslage

Nach der beabsichtigten Rücklagenzuführung des Bilanzgewinnes wird sich das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 3,2 % auf 249,0 Mio. Euro erhöhen. Zudem stehen noch versteuerte Reserven mit einem Volumen von insgesamt 83,5 Mio. Euro aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken der Taunus Sparkasse als Kapital zur Verfügung. Einzelheiten zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln sind im Offenlegungsbericht unter Punkt 3 enthalten.


Die geplante Stärkung des Eigenkapitals lässt für die folgenden Geschäftsjahre ausreichend Raum für das Wachstum im Kreditgeschäft. Die Kernkapitalquote nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) lag bei 10,7 %. Das Kernkapital besteht aus dem Eigenkapital und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzte sich zum 31. Dezember 2014 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f Handelsgesetzbuch (HGB) sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen. Die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung betrug per 31. Dezember 2014 13,25 % (Vorjahr: 12,7 %) bei einem Sollwert von 8,0 %. Die Taunus Sparkasse ermittelt die Eigenkapitalanforderungen nach dem Kreditrisiko-Standardansatz.



## 6. Vermögenswert

Der Vermögenswert der Taunus Sparkasse (Treasury-Vermögen) hatte sich im Laufe des Jahres aufgrund der guten Konditionen- und Strukturbeiträge sowie der positiven Performance um 63,0 Mio. Euro auf 712,0 Mio. Euro erhöht. Dieses Vermögen führte, auch nach Berücksichtigung der (barwertig ermittelten) Verwaltungsaufwendungen und der Eigenkapitalanforderung, zu einer wertorientierten Verlustobergrenze von annähernd 352 Mio. Euro. Die wesentlichen Vermögenswerte waren im Zinsbuch sowie im eigen- und fremdgenutzten Immobilienbestand gebunden. Sie wurden ergänzt um Immobilienfonds und weitere Anlagen, die in einem strategischen Asset-Allocation-Ansatz gemanagt wurden. Derzeit wird eine Performance von 3,9 % aus der aktuellen Positionierung erwartet (strategische Zielmarke: 4,2 %).

## 7. Einlagensicherung

Die Taunus Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Außerdem besteht im Rahmen des neuen Verbundkonzeptes der -Finanzgruppe Hessen-Thüringen ein weiterer regionaler Reservefonds. Diese Systeme schützen die angeschlossenen Institute und gewährleisten ihre Solvenz. So ist sichergestellt, dass die Taunus Sparkasse die Einlagen eines jeden Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung bei Fälligkeit in voller Höhe erfüllen kann. Mitte November 2014 hat die Bundesregierung den Entwurf des Einlagensicherungsgesetzes verabschiedet, mit dem eine EU-Richtlinie in deutsches Recht umgesetzt werden soll. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes ist spätestens für den 3. Juli 2015 zu rechnen. Institutssichernde Systeme, wie der bestehende Haftungsverbund der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe, können auch in Zukunft – nach rechtlicher und finanzieller Anpassung an die neuen gesetzlichen Vorgaben und aufsichtsrechtlicher Anerkennung – als Einlagensicherungssysteme fortbestehen. Aktuell werden in der Sparkassenorganisation Gespräche zur Anpassung des Haftungsverbunds an die neuen Rahmenbedingungen geführt. Kernelement der EU-Einlagensicherung ist das Ansparen eines Zielvolumens (Ansparphase zehn Jahre) von 0,8 % der gedeckten Einlagen (Kundeneinlagen bis 100.000 Euro pro Kunde) in jedem gesetzlich anerkannten Einlagensicherungssystem.

## ● B. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2014 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

## ● C. Risikobericht

### 1. Risikoübernahme als Kernfunktion von Kreditinstituten

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Gemäß § 25a KWG (Kreditwesengesetz) bestehen bei der Taunus Sparkasse im Rahmen einer angemessenen Gesamthausstrategie, die auch die Risikotragfähigkeit des Instituts berücksichtigt, geeignete Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation dieser Geschäftsrisiken.

### 2. Ziele der Risikostrategie und des Risikomanagements

Die Strategie sichert über eine vorausschauende Risikopolitik, auch unter der Annahme von Stressszenarien, den Fortbestand der Taunus Sparkasse. Konkret setzt sie die notwendigen Maßstäbe im Kredit- und Eigengeschäft. Darüber hinaus sind Rahmenbedingungen fixiert, um größere Vermögensverluste zu vermeiden. Es ist das vorrangige Ziel des Risikomanagements, die Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und dadurch steuerbar zu machen. Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken betrachtet die Taunus Sparkasse einen definierten Risikofall, der um Szenario- und Stressfälle ergänzt wird. Die Risikotragfähigkeit wird mindestens quartalsweise wert- und GuV-orientiert ermittelt. Zusätzlich werden monatlich insbesondere die Risikosituation und die Ertragsperspektiven im Zinsbuch sowie im Kreditgeschäft analysiert. Auch die langfristige Liquiditätsausstattung wird monatlich zukunftsorientiert unter Risikogesichtspunkten ermittelt und berichtet. Die kurzfristige Liquidität wird täglich und wöchentlich dargestellt. Um die jederzeitige Risikotragfähigkeit sicherzustellen, hat der Vorstand verschiedene Risiko- beziehungsweise Verlustlimite beschlossen. Weiterhin sind zu diesem Zweck bei der Ermittlung der Verlustobergrenzen sowie der Vergabe der Limite Risikopuffer berücksichtigt.

### 3. Allgemeine Anforderungen an die Methoden des Risikomanagements

Kernaussagen zur Risikosteuerung sind in der Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt und unter anderem in Teilstrategien der strategischen Geschäftseinheiten weiter differenziert. Zur Begrenzung der Risiken dienen im Wesentlichen die Kreditrisikostategie und Strategien zu den Handelsgeschäften, Beteiligungen, operationellen Risiken sowie der Zinsbuch- und Liquiditätssteuerung.

Des Weiteren werden zum Zwecke der Risikobegrenzung und -steuerung eine GuV- und eine wertorientierte Verlustobergrenze ermittelt. Die Limite werden dabei in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit und -bereitschaft verteilt. Die Deckungspotentiale der Limite werden durch die Ertragskraft gemäß einer auf 12-Monatssicht rollierenden Gewinn- und Verlustrechnung unter Zurechnung von versteuerten Reserven beziehungsweise der Vermögenswerte der Taunus Sparkasse gebildet. Aufbauend auf der mehrjährigen Planung des Hauses wird auch unter Berücksichtigung von ungünstigen Entwicklungen der zukünftige Kapitalbedarf ermittelt, so dass frühzeitig Impulse zur langfristigen Eigenkapitalsteuerung erzeugt werden. In der Liquiditätssteuerung werden alle Zu- und Abflüsse im Zeitablauf berücksichtigt und eine „Survival Period“ bestimmt.

Die permanente Überwachung aller wesentlichen sowie die situative Analyse der unwesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, in Szenariorechnungen und Stresstests unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen. Diese weisen in Verbindung mit Rating- und Scoring-Verfahren zeitnah auf relevante Veränderungen hin und lösen in Abhängigkeit von Warnmarken abgestufte Steuerungsmaßnahmen aus.

Maßnahmen zur Steuerung der wert- und periodenorientierten Marktpreisrisiken und des Liquiditätsrisikos verantwortet der Vorstand im Rahmen des Bilanz- und Strukturausschusses. Die operationellen Risiken sowie die Adressenrisiken auf Portfolioebene und anlassbezogen auch auf Einzelkreditebene werden im Adressenrisikoausschuss gemanagt.

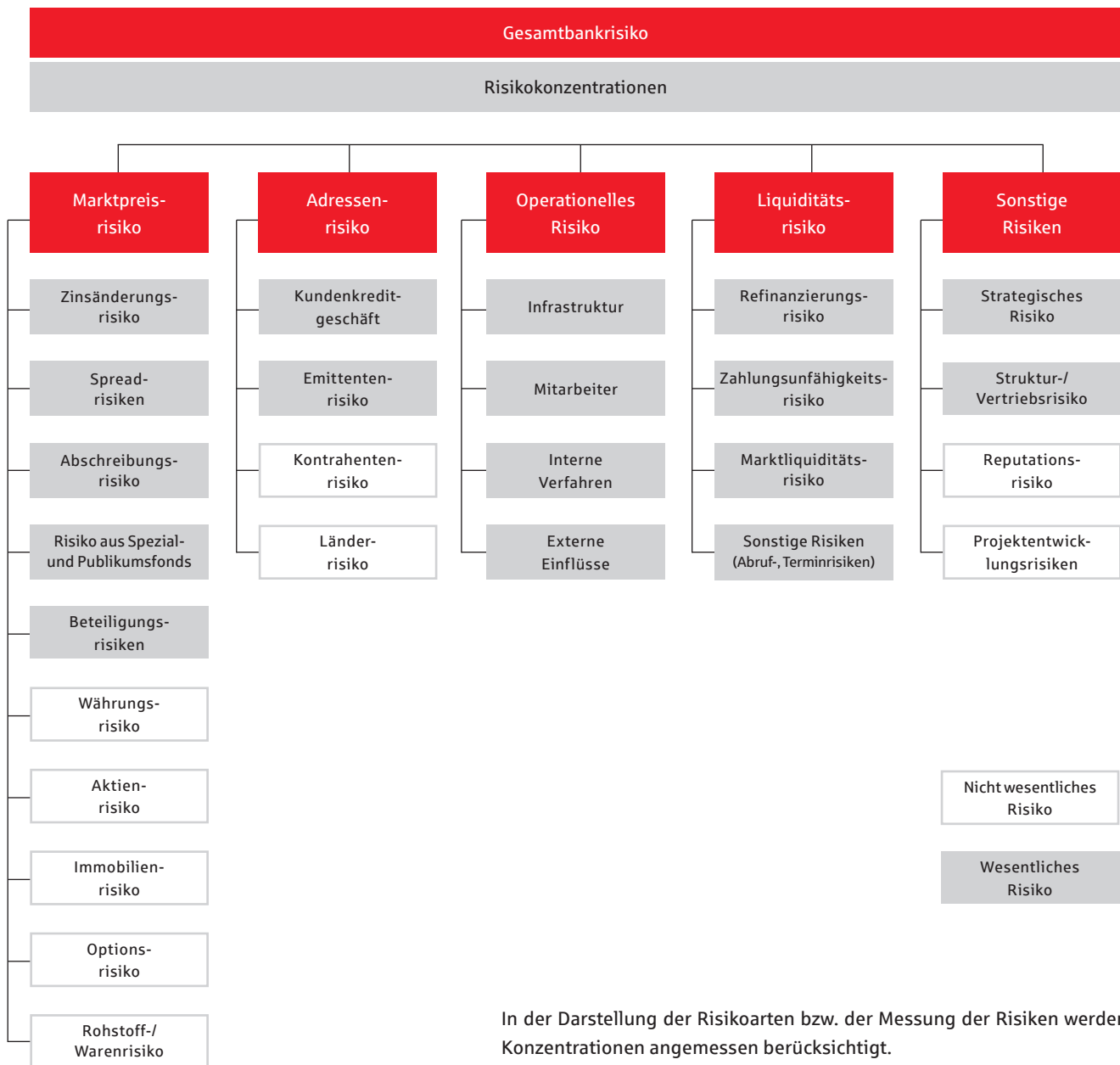
Die Taunus Sparkasse setzt hierbei im Wesentlichen die Standardsoftware der Finanz Informatik ein, zum Beispiel den GuV-Planer (Plus) zur Gesamtbankplanung und periodischen Risikomessung, SimCorp Dimension zur Abbildung und Risikobeurteilung der Eigenhandelsgeschäfte, S-Treasury zur wertorientierten Analyse des Zinsbuches, ic.profit-view zur Analyse zukunftsorientierter Mischungsverhältnisse, sDIS OSPlus zur Liquiditätssteuerung und S-Karisma zur Kapitalallokation und für Gesamtbankstresstests.

#### **4. Ertragsorientierte Banksteuerung**

Die mehrjährige Unternehmensplanung berücksichtigt die strategischen Zielvorgaben der Taunus Sparkasse. Die Ergebnisse der Unternehmensplanung führen zu konkreten Zielvorgaben für den Vertrieb und die Budgetverantwortlichen. Der Vorstand erhält monatlich Berichte über die Planerfüllung im Rahmen eines Vertriebsreportes, einer Rentabilitätsprognose für das laufende Geschäftsjahr sowie einer Kostenrechnung. Darüber hinaus wird vierteljährlich im Adressrisikoausschuss über die Zielerreichung der strategischen Kennzahlen berichtet. Dieser in sich geschlossene Steuerungsprozess wird laufend weiterentwickelt und die Instrumente werden permanent verfeinert.

## 5. Wesentliche Risikokategorien

Die Taunus Sparkasse hat anhand der Struktur sowie der Komplexität ihrer Geschäfte Risiken identifiziert und diese in ihrer Risikoinventur als Teil des Risikohandbuchs GuV- und wertorientiert abgebildet beziehungsweise beschrieben. Die folgende Übersicht stellt die wesentlichen Risikokategorien und Risikoarten auf Grundlage der derzeitigen Risikoausprägung der Taunus Sparkasse dar.



## 6. Adressenrisiko

### 6.1 Kundenkreditgeschäft

Dem Adressenrisiko kommt eine besondere Bedeutung zu. Gemeint ist das Risiko, dass Vertragspartner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unvollständig nachkommen bzw. sich die Bonität von Kunden verschlechtert.

Der wesentliche Anteil der Geschäfte der Taunus Sparkasse entfällt auf die Kreditvergabe an Unternehmen und Privatkunden. Volumenbezogen stehen dabei Immobilienfinanzierungen im Vordergrund. Unsere Kunden werden in den zwei neu gebildeten Segmenten „Unternehmer & Unternehmen“ sowie „Private Kunden“ betreut. Die Verteilung des Kreditvolumens, der Eventualverbindlichkeiten und der offenen Zusagen (Obligo) in Höhe von 4.852,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4.785,8 Mio. Euro) zeigt die nachstehende Tabelle.

	2014		2013		Veränderungen	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
Unternehmer & Unternehmen	3.596,2	74,1	3.563,9	74,5	32,3	0,9
Private Kunden	1.119,8	23,1	1.099,3	23,0	20,5	1,9
Mitarbeiter, Abwicklung, sonstige Kredite	136,1	2,8	122,7	2,6	13,4	10,9
<b>Summe</b>	<b>4.852,0</b>	<b>100,0</b>	<b>4.785,8</b>	<b>100,0</b>	<b>66,2</b>	<b>1,4</b>

Das Geschäftsjahr 2014 war nach Rückgängen in den ersten Monaten im Ergebnis von einem Wachstum geprägt.

Im Bereich der „Privaten Kunden“ handelt es sich im Wesentlichen um Immobilienfinanzierungen.

Bezogen auf den Bilanzstichtag weisen einzelne Teilportfolien einen Rückgang aus. Die nachstehende Tabelle verdeutlicht dies für den volumen- und ertragsstärksten Marktbereich Kommunen, Investoren und Projektentwickler (KIP) im Segment Unternehmer & Unternehmen. Konkret sind die Volumina der Projektentwicklungen Gewerbe durch die Abrechnung von Objektfinanzierungen gesunken. Von Bedeutung ist auch die mit einzelnen Kommunen vereinbarte Reduzierung voraussichtlich dauerhaft nicht benötigter Kreditlinien.

### Verteilung Kundenkreditgeschäft innerhalb des Geschäftssegments Unternehmer & Unternehmen

	2014		2013		Veränderungen	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
Kommunen, Investoren, Projektentwickler						
Projektentwicklungen Wohnen	495,0	13,8	491,1	13,8	4,0	0,8
Projektentwicklungen Gewerbe	117,6	3,3	156,8	4,4	-39,2	-25,0
Bestandsfinanzierungen	712,4	19,8	679,9	19,1	32,6	4,8
Wohnungsbaugesellschaften	87,1	2,4	79,4	2,2	7,7	9,7
Kommunalnahe Unternehmen	272,8	7,6	273,5	7,7	-0,7	-0,3
Kommunen	361,6	10,1	384,6	10,8	-22,9	-6,0
Übrige	174,5	4,9	172,1	4,8	2,4	1,4
Gewerbekundencenter	673,6	18,7	653,5	18,3	20,1	3,1
Firmenkunden	545,7	15,2	516,8	14,5	28,9	5,6
Private Banking	155,8	4,3	156,3	4,4	-0,5	-0,3
<b>Summe</b>	<b>3.596,2</b>	<b>100,0</b>	<b>3.563,9</b>	<b>100,0</b>	<b>32,3</b>	<b>0,9</b>

Auf Einzelgeschäftsebene setzt die Taunus Sparkasse zur Begrenzung der Risiken auf automatisierte Frühwarnsysteme sowie trennscharfe Rating- und Scoring-Verfahren der Sparkassenorganisation.

Die Verteilung des originären Kundenkreditgeschäftes auf die Ratingklassen ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

### Ratingklassen im Kundengeschäft

Externes Rating/ DSGV-Risikoklassen	2014		2013		Veränderungen	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
AAA bis BBB 1 bis 3	1.979,6	40,8	1.861,4	38,9	118,2	6,4
BBB- bis BB 4 bis 8	2.039,5	42,0	2.209,2	46,2	-169,7	-7,7
BB- bis B+ 9 bis 10	387,5	8,0	333,7	7,0	53,9	16,1
B bis C 11 bis 15	245,4	5,1	175,2	3,7	70,2	40,1
D 16 bis 18	90,7	1,9	92,0	1,9	-1,3	-1,4
ohne Rating	109,3	2,3	114,4	2,4	-5,1	-4,5
<b>Summe</b>	<b>4.852,0</b>	<b>100,0</b>	<b>4.785,8</b>	<b>100,0</b>	<b>66,2</b>	<b>1,4</b>

Die Ratingstruktur weist weiterhin ein günstiges Niveau aus. Wanderungen in risikoärmere bzw. bezüglich der Ausfallwahrscheinlichkeit stärker risikobehaftete Ratingklassen gleichen sich, auf das Volumen bezogen, weitgehend aus. Auf die sehr guten bzw. guten Bewertungen bis Ratingklasse 8 entfallen 82,8 % (Vorjahr: 85,1 %) des Kreditvolumens.

Die Größenklassenstruktur des Kreditportfolios wird durch die Geschäftsaktivitäten im gewerblichen Immobilienkreditgeschäft wesentlich beeinflusst. Kleinere Engagements bis zu einem Obligo von 0,5 Mio. Euro summieren sich auf 28,1 % (Vorjahr: 28,8 %). Im Segment ab 10 Mio. Euro liegen 37,2 % (Vorjahr: 36,9 %) des Kreditvolumens. Die Taunus Sparkasse achtet in dieser Größenklasse auf einen angemessenen Eigenkapitaleinsatz und eine gute Absicherungsquote sowie sonstige risikobegrenzende Auflagen, insbesondere bei Projektfinanzierungen.

Im Detail zeigt sich folgende Verteilung nach Größenklassen, bezogen auf das Kreditvolumen:

Größenklasse	2014		2013		Veränderungen	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
0 TEUR bis unter 50 TEUR	315,6	6,5	332,3	6,9	-16,8	-5,0
50 TEUR bis unter 250 TEUR	624,8	12,9	642,4	13,4	-17,7	-2,7
250 TEUR bis unter 500 TEUR	419,9	8,7	407,4	8,5	12,5	3,1
500 TEUR bis unter 2.500 TEUR	837,6	17,3	797,8	16,7	39,8	5,0
2,5 Mio. EUR bis unter 5 Mio. EUR	360,3	7,4	356,4	7,4	3,9	1,1
5 Mio. EUR bis unter 10 Mio. EUR	490,7	10,1	484,9	10,1	5,8	1,2
10 Mio. EUR und mehr	1.803,1	37,2	1.764,5	36,9	38,6	2,2
<b>Summe</b>	<b>4.852,0</b>	<b>100,0</b>	<b>4.785,8</b>	<b>100,0</b>	<b>66,2</b>	<b>1,4</b>

Im Jahresvergleich hat sich die Größenkonzentration im Ergebnis der aufgezeigten Veränderungen leicht erhöht.

Kritische Engagements werden intensiv betreut. Soweit eine Sanierungsfähigkeit gegeben ist, begleitet die Taunus Sparkasse die notwendigen Maßnahmen aktiv.

Zur Quantifizierung der Adressenrisiken auf Portfolioebene setzt die Sparkasse das Programm Credit Portfolio View (CPV) der S-Rating und Risikosysteme GmbH ein. In monatlichen Berechnungen werden sowohl die (kalkulierten) erwarteten Verluste als auch mögliche Abweichungen von den Erwartungswerten (Risiko, Value-at-Risk-Ansatz) ermittelt. Den Simulationen für die periodische und die wertorientierte Darstellung liegt jeweils ein Betrachtungszeitraum von einem Jahr in die Zukunft gerichtet sowie ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Mögliche Wertveränderungen werden wesentlich durch die Höhe der vergebenen Kredite sowie deren Besicherung bestimmt (Risikokonzentrationen). Keine Berücksichtigung finden in diesem Zusammenhang risikobegrenzende Auflagen, die Kunden vor einer Valutierung der Kredite erfüllen müssen. Von besonderer Bedeutung ist dies im Geschäft mit Projektentwicklern in Form von Vorverkaufs- bzw. Vorvermietungsauflagen.

In der wertorientierten Sicht wirkt sich insbesondere das erhöhte Kreditvolumen aus. Die Simulation zeigt mit erwarteten Verlusten von 13,9 Mio. Euro und einem Risiko von 22,8 Mio. Euro Werte oberhalb des Vorjahresniveaus (12,3 Mio. Euro bzw. 22,1 Mio. Euro).

Den entsprechenden Werten für die GuV-bezogene Risikotragfähigkeit liegen primär die Ergebnisse der Simulation mit dem CPV-Periodikmodul zugrunde. Zusätzlich werden die tatsächlichen Bewertungsergebnisse in einer langjährigen Zeitreihe berücksichtigt. Im Ergebnis weist die Risikotragfähigkeit als erwarteten Verlust 15,8 Mio. Euro (Vorjahr: 13,2 Mio. Euro) und als Risiko 27,1 Mio. Euro (Vorjahr: 27,7 Mio. Euro) aus. Das Limit in Höhe von 32,5 Mio. Euro ist somit zu 83,3 % nach 85,4 % im Vorjahr ausgelastet.

Deutlich oberhalb des Vorjahresergebnisses liegt das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft. Mit saldiert 5,9 Mio. Euro nach einer Auflösung von 0,2 Mio. Euro in 2013 entspricht das Niveau dem Wert aus 2012 (6,0 Mio. Euro). Der Anstieg im Jahresverlauf ist keiner grundsätzlichen Risikoerhöhung, sondern einzelnen, individuellen Engagements im gewerblichen Kreditgeschäft geschuldet.

Um unterjährig immer einen zeitnahen Einblick in eine mögliche Risikovorsorge zum Jahresende zu erhalten, führt die Taunus Sparkasse eine monatliche Forderungsbewertung durch. Für den Prozess sowie die Festlegung der Wertberichtigungen und Rückstellungen gelten die Anforderungen des HGB (Handelsgesetzbuch).

Risikomindernd wirken insbesondere die Grundpfandrechtlichen Besicherungen wesentlicher Portfolioanteile. Von dem Kreditvolumen inklusive der offenen Zusagen sowie Avalen in Höhe von 4.852,0 Mio. Euro (4.785,8 Mio. Euro) werden 69,5 % (68,5 %) als besichert ausgewiesen. Diese Darstellung ist konservativ, da beispielsweise Grundpfandrechte nur bis 80 % des Beleihungswertes in diese Berechnung einfließen.

Alle rechnerisch verbleibenden Blankoanteile gliedern sich wie folgt:

Größenklasse bezogen auf den Blankoanteil	2014		2013		Veränderungen	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
0 TEUR bis unter 50 TEUR	325,4	22,0	344,2	22,9	-18,8	-5,5
50 TEUR bis unter 250 TEUR	188,2	12,7	192,3	12,8	-4,1	-2,1
250 TEUR bis unter 500 TEUR	77,3	5,2	85,6	5,7	-8,3	-9,7
500 TEUR bis unter 2.500 TEUR	320,3	21,6	289,7	19,2	30,6	10,6
2,5 Mio. EUR bis unter 5 Mio. EUR	159,5	10,8	148,6	9,9	10,9	7,3
5 Mio. EUR bis unter 10 Mio. EUR	189,3	12,8	182,8	12,1	6,5	3,6
10 Mio. EUR und mehr	220,5	14,9	262,6	17,4	-42,1	-16,0
<b>Summe</b>	<b>1.480,4</b>	<b>100,0</b>	<b>1.505,8</b>	<b>100,0</b>	<b>-25,4</b>	<b>-1,7</b>

Weitere grundsätzliche Risikobeschränkungen erfolgen durch ratingabhängige Höchstgrenzen bezüglich unbesicherter Finanzierungsanteile und eine Limitierung von Gesamtobligos. Im Marktbereich Kommunen, Investoren, Projektentwickler kommen differenzierte Finanzierungslimite zu einzelnen Portfolios zum Einsatz.

## 6.2 Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko

Dem Emittenten- und Kontrahentenrisiko in den Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnet die Taunus Sparkasse durch eine grundsätzliche Beschränkung auf ausgesuchte Handelspartner guter Bonität. Durch individuelle Limite für jeden Partner sowie weitere Restriktionen bezüglich der zugelassenen Produkte und Märkte werden mögliche Ausfallrisiken weiter beschränkt.



Unterlegt wird dieser Qualitätsanspruch auch durch die folgende Übersicht. Sie zeigt eine bewusste Konzentration der Eigenanlagen auf gute bis sehr gute Bewertungen (Investmentgrade, AAA bis BBB-). Insgesamt entfallen 84,1 % aller Investitionen auf diese Ratingklassen.

Wesentliche Teile der Eigenanlagen ohne Rating resultieren aus Anlagen in Fonds, die jedoch auch Positionen mit einem Rating beinhalten oder durch Immobilien unterlegt sind. Weiterhin wird in den Masterfonds vorgehaltene Liquidität in Form von Bankguthaben in dieser Position ausgewiesen.

### Verteilung der Eigenanlagen nach Ratingklassen

Externes Rating	Eigenmanagement		Masterfonds		Gesamt	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	in Mio. Euro	in %
AAA bis BBB-	367,6	88,7	148,3	74,4	515,9	84,1
BB+ bis BB	11,0	2,7	10,3	5,2	21,3	3,5
BB- bis B+	15,5	3,7	0,3	0,1	15,7	2,6
B bis C	10,2	2,5	1,9	0,9	12,1	2,0
ohne Rating	10,0	2,4	38,4	19,3	48,4	7,9
<b>Summe</b>	<b>414,3</b>	<b>100,0</b>	<b>199,2</b>	<b>100,0</b>	<b>613,5</b>	<b>100,0</b>

Eine weitere Risikobegrenzung liegt in der Unterlegung mit bzw. Sicherstellung von Wertpapieren durch beispielsweise Staatsgarantien oder Immobilien (Pfandbriefe).

Gute Ratingbewertungen oder eine Unterlegung der Wertpapiere verringern jedoch die Risikoaufschläge bzw. Spreads und reduzieren damit die Erträge aus den Eigengeschäften.

Die wertorientierte Messung des Emittentenrisikos erfolgt methodisch analog dem Kundenkreditgeschäft. Dies gilt auch für das gewählte Konfidenzniveau (99 %). Im Geschäftsjahr sind weder die Ertrags-Risiko-Relationen noch die Volumina wesentlich verändert worden. Daher stellen sich die erwarteten Verluste in Höhe von 0,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr unverändert dar. Das Risiko hat sich mit einem Anstieg von 0,3 Mio. Euro auf 2,2 Mio. Euro auf niedrigem Niveau erhöht.

Im Zusammenhang mit der beschriebenen Weiterentwicklung im Kundenkreditgeschäft ist auch die Berechnung der entsprechenden Größen für das Eigengeschäft in der GuV-bezogenen Risikotragfähigkeit angepasst worden. Wie dargestellt, werden mögliche Bonitätsänderungen in den Marktpreisrisiken abgebildet. Die im Eigengeschäft erwarteten Verluste resultieren aus Wiedereindeckungsrisiken als Teil des Kontrahentenrisikos. Per Jahresende erfolgt ein Null-Ausweis, da keine offenen Positionen gehalten werden. Als Risiko wird der Ausfall der größten ungedeckten Position im Eigenmanagement angenommen. Unter Berücksichtigung einer Einbringungsquote im Verwertungsfall von 30 % erfolgt ein Risikoausweis von 2,1 Mio. Euro. Dies entspricht einer Auslastung von 60 %, bezogen auf das Limit von 3,5 Mio. Euro. Alle Adressen in den Masterfonds sind Teil einer gesonderten Risikoberechnung. Der Ausweis erfolgt unter der Position Marktpreisrisiken.

Im Bereich der Länderrisiken dürfen Investitionen nur noch getätigt werden, wenn es sich um Emissionen von Mitgliedsstaaten der OECD oder deren Key-Partner handelt.

Die nachstehende Auslastung der Länderlimite wird im Wesentlichen durch das Sitzland der Wertpapier-Emittenten bestimmt.

### Länderlimite des Eigengeschäftes inkl. Masterfonds

Länder	Limit	Auslastung	
	Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Deutschland	800,0	599,6	75,0
sonstige Länder	505,0	211,9	42,0
<b>Summe</b>	<b>1.305,0</b>	<b>811,5</b>	<b>62,2</b>

Im Kundengeschäft sind die Kreditvergaben an Schuldner im Ausland von geringer Bedeutung. In der Regel werden nur Kunden mit guter Bonität, die ihren Wohnsitz in ein anderes Land verlegen, weiter begleitet. In Einzelfällen sind auch Unternehmens- und Immobilienfinanzierungen durch im Ausland ansässige Kreditnehmer denkbar, wenn Firmensitz oder Objekt im Geschäftsgebiet liegen.

## 7. Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiko wird die Gefahr negativer Abweichungen von einem Referenzwert beschrieben, welcher sich durch Änderungen der Markttrisikofaktoren, wie zum Beispiel Zinsen, Volatilitäten, Spreads oder Aktienkurse, ergibt. Das Zinsänderungsrisiko ist hierbei wesentlicher Bestandteil des Marktpreisrisikos.

### 7.1 Abschreibungsrisiken

Unter Abschreibungsrisiken fasst die Taunus Sparkasse alle Marktpreisrisiken zusammen, die auf das Bewertungsergebnis der Wertpapiere im eigenen Bestand wirken. Neben der Messung des aktuellen Wertes werden auch die Auswirkungen eines Risikofalls gemessen und limitiert. Berücksichtigung finden in diesem Szenario beispielsweise ein Zinsshift, eine Verschiebung der Marktspreads oder auch Risikoabschläge auf Fonds. Per Bilanzstichtag ergibt sich in diesem Szenario ein Risikowert von 30,0 Mio. Euro. Das zugeordnete Limit ist mit 83,5 % ausgelastet.

### 7.2 Zinsänderungsrisiko

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene erfolgt auf der Datenbasis der laufenden Prognose wertorientiert unter Beachtung des periodischen Ergebnisses. In der Prognose der Taunus Sparkasse werden hierbei für Kunden- und Eigengeschäfte Ablaufkennlinien im Expertenverfahren bestimmt. Das gesamte zinstragende Geschäft orientiert sich maßgeblich an einer gleitenden gehebelten Benchmark (Hebel 1,75 per Dezember 2014), die der Vorstand festlegt. Die Risikoanalyse erfolgt

auf Basis mathematisch-statistischer Modelle in Anlehnung an die entsprechenden Studien des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV). Die wertorientierten Zinsänderungsrisiken werden mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens berechnet. Die wesentlichen Annahmen dieses Verfahrens sind ein Konfidenzniveau von 99 %, ein Stützzeitraum von 24 Jahren und eine Haltedauer von drei Monaten. Die Risikoparameter für das periodenorientierte Zinsänderungsrisiko wurden in Abstimmung mit dem Vorstand für den Risikofall und die Szenarioanalysen festgelegt. In der Szenariobetrachtung werden verschiedene Zinsshifts (auf der Swap-Kurve) der Höhe und Struktur nach berücksichtigt. Hierbei wird beispielsweise angenommen, dass sich das Zinsniveau parallel erhöht bzw. vermindert (+/- 200 Basispunkte) oder dass sich eine Drehung der Zinskurve ergibt.

Im Rahmen der monatlichen Ermittlung der Zinsänderungsrisiken werden alle Zinsgeschäfte sowie Optionsrisiken aus dem Kundengeschäft berücksichtigt. Für die variablen Produkte werden mindestens jährlich zukunftsorientierte Festzinsablauffiktionen für die Zinsbuchsteuerung und Kalkulation (Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnitte) durch den Vorstand, Vertrieb und die Gesamtbanksteuerung festgelegt. Zu dieser Risikosicht wird jeweils auch die Performance als weitere zentrale Steuerungsgröße ermittelt. In der periodenorientierten Risikomessung wird jeweils der auf zwölf Monate rollierende Zinsüberschuss in Relation zu definierten Zinsänderungen gesetzt. Die maximale negative Abweichung wird als Risiko festgehalten. Limite und Warnmarken lösen entsprechende Berichterstattungen und Maßnahmen zur Begrenzung des Risikos aus. Zum 31. Dezember 2014 betrug das errechnete Zinsänderungsrisiko 2,8 Mio. Euro, was einer Auslastung des Limits von 40,2 % entspricht. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Taunus Sparkasse neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate ein. Das bestehende Zinsänderungsrisiko der taktischen sowie der strategischen Fristentransformation wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit (perioden- und wertorientiert) vollumfänglich berücksichtigt.

Per Dezember 2014 beträgt der aufsichtsrechtlich zu ermittelnde Koeffizient bei einer Zinserhöhung von 200 Basispunkten -26,5 % (per Dezember 2013: -23,4 %).

### **7.3 Beteiligungsrisiken**

Für die Beurteilung der Beteiligungsrisiken sind die Nachhaltigkeit sowie die Schwankung von Beteiligungserträgen von wesentlicher Bedeutung. Das Beteiligungsrisiko wird in die Risikotragfähigkeitsbeurteilung eingebunden. Höhere Risiken haben sich durch die Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft für die Landesbank Berlin Holding AG ergeben. Das Limit von 5,0 Mio. Euro ist zum Bilanzstichtag mit 3,3 Mio. Euro bzw. 66 % ausgelastet.

### **7.4 Risiken der beiden Masterfonds**

In den Masterfonds sollen Anlagen in Spread-Produkte und vergebene Multi-Asset-Mandate die Ertrags-Risiko-Relation der Taunus Sparkasse optimieren. Über Stresstests nach dem qualifizierten Ansatz werden Risiken aus Papieren der Masterfonds in der Gesamtbanksteuerung der Taunus Sparkasse berücksichtigt. Die Helaba Invest als Master-KVG (Kapitalverwaltungsgesellschaft) ermittelt diese Kennzahlen. Gleichzeitig erfolgt eine differenzierte Betrachtung des Risikos aus den Masterfonds im Rahmen der aE-Stresstests (Stresstests mit außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen) der Taunus Sparkasse. Zur Steuerung der einzelnen Risiken (Zinsänderungsrisiko, Aktienkursrisiko) werden auch Derivate verwendet.

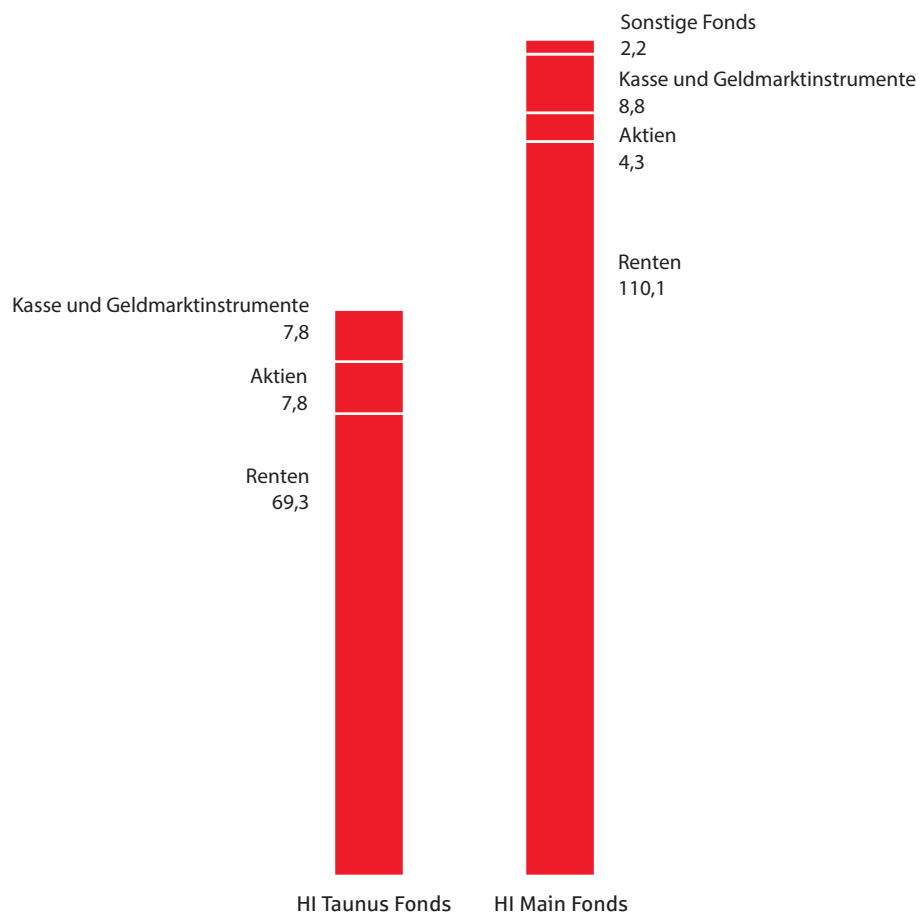
Im Portfolio sind per Jahresende 2014 im Wesentlichen Multi-Asset-Mandate, Corporate Bonds, verbrieft Wertpapierforderungen und temporäre Geldanlagen enthalten. Investitionen in Aktien bzw. aktiennahe Engagements und Rohstoffe werden über vergebene Multi-Asset-Mandate mit definierten Wertuntergrenzen dargestellt. Das Volumen von vergebenen Mandaten mit vereinbarter Wertuntergrenze beläuft sich per Bilanzstichtag auf 129,5 Mio. Euro.

Die verbrieften Wertpapierforderungen sind maßgeblich durch europäische Wohnimmobilien abgesichert (Asset-Backed Securities (ABS)-Portfolio). Die Taunus Sparkasse bewertet diese Strukturen mit investimentrechtlichen Rücknahmepreisen. Die Nachhaltigkeit der zugrunde gelegten Preise wird auch durch ein zeitnahes (tägliches) Reporting des Managers bzw. eine monatliche Watchlist, überprüft. Strategisch sind keine Neuengagements in diesen Produkten vorgesehen.

Insgesamt sind alle Anlagen in den Masterfonds handelsrechtlich zu den Anschaffungskosten beziehungsweise zu den niedrigeren Kurswerten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

### Aufteilung der Masterfonds nach Assetklassen

in Millionen Euro



## 8. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken im Sinne der MaRisk unterteilen sich in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i. e. S.), in das Refinanzierungsrisiko und in das Marktliquiditätsrisiko. Für die Taunus Sparkasse bleibt aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko im Vordergrund der Betrachtung.

Die tägliche Disposition erfolgt über eine Überwachung der Zahlungsströme bei der Landesbank Hessen-Thüringen und der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus werden monatlich die Abruf Risiken aus dem Kundengeschäft dargestellt. Des Weiteren werden täglich die Refinanzierungsmöglichkeiten über die EZB (Repo-Geschäft) aufgezeigt. Zur Berechnung der Liquiditätsrisiken (Survival Period) nutzt die Taunus Sparkasse die Software sDIS OSPlus, welche über das Rechenzentrum der Sparkassen bereitgestellt wird. Die Survival Period im Risikofall beträgt 36 Monate, im ungünstigsten Stresstestszenario acht Monate. Auch unter Stressszenarien (erheblicher Abfluss von Kundengeldern) ist die Taunus Sparkasse damit jederzeit in der Lage, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Die Betrachtung der Liquidität erfolgt neben kurzfristigen Vorscheurechnungen und dem Blick auf Risikokonzentrationen (Fälligkeitskonzentrationen und wesentliche Refinanzierungsgeber) zusätzlich langfristig. Ablaufbilanzen und Stressszenarien über die kommenden fünf Jahre ermöglichen die langfristige Planung des Liquiditätsbedarfs und die Ermittlung denkbarer Refinanzierungskosten. Das installierte Ampelsystem wirkt unterstützend bei der Erkennung von Handlungsbedarf.

## 9. Refinanzierungsrisiko

Im leistungsfähigen Finanzverbund der Sparkassen und durch die Begebung von Pfandbriefen stehen der Taunus Sparkasse Möglichkeiten zur günstigen Refinanzierung zur Verfügung. Dem Risiko sich ändernder Refinanzierungskosten für diese Instrumente wird durch die Berücksichtigung eines entsprechenden Spread-Aufschlages in der Risikotragfähigkeit und in der Konditionengestaltung (Liquiditätsverrechnungspreise) im Kreditgeschäft Rechnung getragen. Per Bilanzstichtag werden hieraus Risiken in Höhe von 1,6 Mio. Euro ermittelt. Das Limit von 2,0 Mio. Euro ist damit zu 80,5 % ausgelastet.

Die Taunus Sparkasse nutzt ein System zur verursachungsgerechten internen Verrechnung von Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken. Dieses System ist insbesondere durch Berücksichtigung unterschiedlicher Zinsstrukturkurven in der Kalkulation gekennzeichnet. Durch Verwendung einer gedeckten, einer ungedeckten und einer teilgedeckten Zinsstrukturkurve wird eine differenzierte Ermittlung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens möglich.

## 10. Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist definiert als Gefahr von Schäden und Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von Infrastruktur (Systeme), internen Verfahren, Mitarbeitern oder externen Einflüssen eintreten.

In der Taunus Sparkasse ist ein geschlossenes System zum Management und Controlling operationeller Risiken implementiert. Im Rahmen einer „ex post“-Betrachtung werden auftretende Schadensfälle in einer zentralen Datenbank fortlaufend erfasst und ausgewertet. Darüber hinaus werden einmal jährlich über Szenarien mögliche Schäden im kommenden Geschäftsjahr aufgezeigt und in einer Risikolandkarte zusammengefasst dargestellt („ex ante“-Betrachtung). Aus der Quantifizierung dieser Sachverhalte leiten sich die Werte für die erwarteten Verluste und mögliche negative Abweichungen (Risiko) in der GuV-bezogenen Risikotragfähigkeit ab. Qualitativ werden die Analysen zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen genutzt.

Die erwarteten Verluste sind gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro auf 1,2 Mio. Euro angestiegen. Zum 31. Dezember 2014 ist das Limit von unverändert 4,0 Mio. Euro mit 2,0 Mio. Euro ausgelastet. Das Risiko hat sich nennenswert um 1,1 Mio. Euro reduziert. Ursächlich ist das auf weiterhin hohem Niveau liegende, gegenüber dem Vorjahr jedoch reduzierte mögliche Schadensvolumen aus Kundenreklamationen bezüglich der Anlageberatung (Beteiligungsprodukte). Dem Umgang mit diesen Beschwerden sowie dem Lernen aus den zugrunde liegenden Sachverhalten kommt daher weiterhin eine hohe Bedeutung zu. Mit der zentralen Etablierung eines verbesserten Qualitätsmanagements ist auch diesem Sachverhalt Rechnung getragen worden. Die Eigenkapitalunterlegung operationeller Risiken wird durch Anwendung des Basisindikatoransatzes berechnet.

#### **11. Vertriebs-/Strukturrisiko**

Dem Risiko, dass sich Bestände und Geschäfte nicht im Rahmen der Planung (über die Prognose hinausgehend) verändern, trägt die Taunus Sparkasse durch die Berechnung von Strukturszenarien Rechnung. Untersucht werden die Gewinnauswirkungen solcher Strukturveränderungen. Das Risiko wird in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt und durch ein System von Limiten und Warnmarken überwacht. Das Limit von 5,0 Mio. Euro ist zum 31. Dezember 2014 mit 0,4 Mio. Euro oder 8,8 % ausgelastet.

#### **12. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die Taunus Sparkasse ermittelt die Risikotragfähigkeit im Rahmen eines Going-Concern-Ansatzes. Sie hat im Geschäftsjahr 2014 die einzelnen und globalen Risikolimits für die unterschiedlichen Risikokategorien und die Gesamtbank wert- und GuV-orientiert eingehalten. Insgesamt wurden bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse, der Risiken wie der dazugehörigen Risk-Return-Ansätze die betriebswirtschaftlichen Weiterentwicklungen berücksichtigt. Die Steuerungsimpulse der Stresstests bezogen auf die Risikotragfähigkeit und die Liquiditätsausstattung sowie die mehrjährige Kapitalplanung zeigen eine beherrschbare Risikolage.

Die Limite wurden an der Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Die wesentlichen Größen entfallen auf Adressen- und Marktpreisrisiken.

Die Wirksamkeit unserer Risikomanagementsysteme wird regelmäßig durch die interne Revision und die handelsrechtlichen Abschlussprüfer kontrolliert.

Die Summe der GuV-orientierten Risiken beträgt 69,3 Mio. Euro (Vorjahr: 69,6 Mio. Euro) und lastet die Limite mit 73,0 % (Vorjahr: 73,3 %) aus. Wertorientiert beträgt die Limitauslastung 62 % (Vorjahr: 61 %). Das entsprechende Gesamtrisiko von 62,7 Mio. Euro (Vorjahr: 56,6 Mio. Euro) entspricht 8,8 % (Vorjahr: 8,7 %) des Treasury-Vermögens von 712,0 Mio. Euro (Vorjahr: 649,4 Mio. Euro). In einem Risk-Return-Vergleich entspricht dies der Risikopräferenz einer risikokonservativen Sparkasse.

Vier von der Taunus Sparkasse definierte wert- wie auch GuV-orientierte Stressszenarien (Vertrauenskrise Europäische Union, Immobilienkrise, Flughafen Frankfurt am Main, Landesbanken) werden quartalsweise bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Taunus Sparkasse untersucht. Die simulierten Wertkorrekturen beziehungsweise Verluste führen zu der Schlussfolgerung, dass die Taunus Sparkasse beherrschbare Risiken eingegangen ist. Die höchste Auslastung wurde zum 31. Dezember 2014 im Szenario „Vertrauenskrise Europäische Union“ mit 77,3 % des GuV-orientierten Risikodeckungspotentials ermittelt. Anlassbezogen waren keine Simulationen erforderlich. Daneben wird jährlich ein inverser Stresstest durchgeführt. Da die maßgebliche Veränderung der Risikoparameter als sehr unwahrscheinlich eingestuft wird, ergaben sich hieraus keine unmittelbaren Handlungserfordernisse.

## ● D. Prognosebericht 2015

Die im Herbst 2014 aufgestellte Planung für das Jahr 2015 berücksichtigt die Prognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute, die Entwicklung des Immobilienmarktes in unserer Region und die Einschätzung des Vorstandes zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie das Geschäftsmodell der Taunus Sparkasse. Die tatsächlichen Ergebnisse können trotz sorgfältiger Planung von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen. Die Taunus Sparkasse verfügt über entsprechende Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und – gegebenenfalls – steuernd einzugreifen.

Für das Jahr 2015 sieht die Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1,5 %. Die binnenwirtschaftliche Dynamik wird vor allem durch die kräftigen Einkommenssteigerungen und den anhaltenden Beschäftigungsaufbau getragen. Die positive Lohn- und Beschäftigungsentwicklung erhöht die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Wirtschaftspolitische Maßnahmen wie der Mindestlohn sowie die Anhebung und Ausweitung der Rentenleistungen stützen die verfügbaren Einkommen zusätzlich (siehe Jahreswirtschaftsbericht 2015 der Bundesregierung).

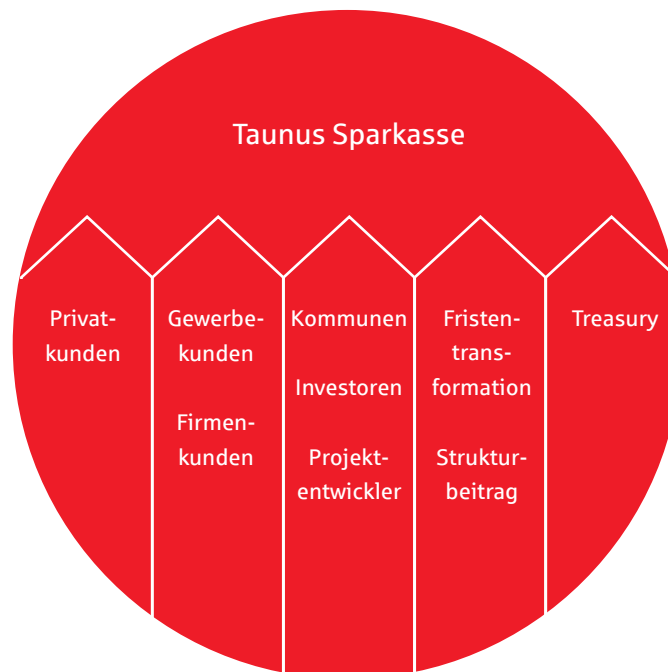
Das außenwirtschaftliche Umfeld ist aufgrund geopolitischer Spannungen und des anhaltend schwachen Wachstums im Euro-Raum weiterhin schwierig. Der gesunkene Ölpreis sollte für Wachstumsimpulse sorgen. Insgesamt ist eine moderate Erhöhung der Exporte zu erwarten. Hierdurch hellt sich das Investitionsklima in der exportorientierten deutschen Wirtschaft langsam auf. Die robuste binnenwirtschaftliche Entwicklung stimuliert ebenfalls die Nachfrage nach Importen. Der rechnerische Wachstumsbeitrag des Außenhandels wird leicht positiv sein. Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss wird aufgrund der rückläufigen Rohölpreise in diesem Jahr höher als im vergangenen Jahr ausfallen (siehe Jahreswirtschaftsbericht 2015 der Bundesregierung).

Im vergangenen Jahr nahm die Erwerbstätigkeit trotz des schwierigen Umfelds in nahezu allen Wirtschaftszweigen zu und stützte damit die wirtschaftliche Aktivität. Die registrierte Arbeitslosigkeit dürfte im Durchschnitt in 2015 weiter abnehmen (siehe Jahreswirtschaftsbericht 2015 der Bundesregierung).

Die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland zeigen sich ebenfalls in der Region Frankfurt-Rhein-Main. Das historisch niedrige Zinsniveau bietet gute Voraussetzungen für Investitionen und der stark gesunkene Wechselkurs des Euros zum US-Dollar ist für das Exportgeschäft von Vorteil. Die weiterhin starke Binnennachfrage sollte ebenfalls dazu beitragen, ein solides Wachstum für das Jahr 2015 zu generieren. Sollte es zusätzlich gelingen, die außenpolitischen Krisen einzudämmen und die Unsicherheit zu verringern, ist für das Jahr 2015 ein BIP (Bruttoinlandsprodukt)-Wachstum von 1,0 % realisierbar (siehe IHK Beschäftigungs- und Konjunkturprognose FrankfurtRheinMain 2015).

Das Geschäftsmodell der Taunus Sparkasse ist durch fünf Ertragssäulen gekennzeichnet. Im Bereich Privatkunden liegt der Fokus auf dem umkämpften Markt der Kredit- und Sparprodukte (u. a. Girokonten, Konsumentendarlehen, Baufinanzierungen, Vermögensanlagen). Bei den Gewerbe- und Firmenkunden steht die Begleitung des Wachstums unserer mittelständischen Unternehmen im Vordergrund. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Immobilien- und Projektfinanzierungsgeschäft mit Immobilieninvestoren und -entwicklern durch den Bereich Kommunen, Investoren, Projektentwickler (KIP). Im Bereich Treasury werden die Liquiditätsvorgaben und die Anlage des Sparkassenvermögens verantwortet. Ein angemessener Strukturbeitrag (Zinserträge aus Eigenanlagen, Fristentransformationsbeiträge, Beteiligungsergebnisse), der in der Planung enthalten ist, berücksichtigt die anspruchsvollen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen.

### Die fünf Ertragssäulen der Taunus Sparkasse



Insgesamt erwartet die Taunus Sparkasse für das laufende Geschäftsjahr Erträge (Zinsen und ordentliche Erträge) in einer engen Bandbreite von 134,5 bis 139,0 Mio. Euro. Dies liegt auf dem Ertragsniveau des Jahres 2014 mit 137,9 Mio. Euro. Die Ertrags-situation wird weiterhin durch steigende Verwaltungsaufwendungen belastet, einerseits durch die Tariferhöhung und Stellen-ausweitungen im Personalbereich und andererseits durch Erhaltungsinvestitionen im eigenen Immobilienbestand. Die Taunus



Sparkasse erwartet insgesamt ein Ergebnis vor Bewertung in einer Bandbreite von 46,8 bis 51,5 Mio. Euro. Unter den dargestellten Annahmen wird sich die Cost-Income-Ratio zwischen 63,0 % und 65,2 % (2014: 60,0 %) bewegen.

Die Kundenbereiche erwirtschaften vier Fünftel der Erträge im Kredit- und Einlagengeschäft. Der Planung liegt ein deutlicher Anstieg des Aktivvolumens im Kundengeschäft zugrunde, maßgeblich in der Immobilienfinanzierung und der Begleitung mittelständischer Unternehmen. Das Wachstum wird durch eine hohe Kundenzufriedenheit und die unverändert hohe Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen unterstützt.

Das derzeit niedrige Zinsniveau wird aus Sicht der Taunus Sparkasse auch 2015 weiterhin Bestand haben. Zudem ist ein verstärkter Wettbewerb um Gewerbe- und Firmenkunden sowie bei Immobilienfinanzierungen zu beobachten. Insgesamt geht die Taunus Sparkasse von leicht sinkenden zins- und wettbewerbsinduzierten Margen im Kundengeschäft aus. Die Positionierung im Zinsbuch wird ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr zu leicht sinkenden Ergebnissen aus der Fristentransformation führen.

Die Refinanzierungserfordernisse steigen insbesondere durch das Aktivwachstum und die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen (Kauf von hochliquiden Wertpapieren für die Einhaltung der Liquidity-Coverage-Ratio) an. Die Taunus Sparkasse begegnet diesen Herausforderungen an die langfristige Refinanzierung durch die Emission eigener Pfandbriefe und die Mittelaufnahme am Interbankenmarkt. Der hypothekarische Deckungsstock liefert derzeit Refinanzierungsmöglichkeiten für Pfandbriefe in einem Volumen von ca. 230 Mio. Euro. Die Veränderungen in der Refinanzierungsstruktur werden zu einer Verteuerung der Passivseite führen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Taunus Sparkasse liegt in der konsequenten Risikosteuerung bei Adressenrisiken im Kunden- und Einlagengeschäft. Dies wird durch Frühwarnsysteme im Kreditgeschäft, die aktive Sanierungsbegleitung und eine konsequente risikoorientierte Positionierung in den Eigenanlagen sichergestellt. In der Planung wurde eine Belastung im Kredit- und Wertpapiergeschäft von 12,5 Mio. Euro angesetzt. Sollten die zugrunde liegenden Prämissen der Planung nicht eintreten, können weitere Wertkorrekturen entstehen.

Aufgrund stetig steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen und Belastungen sowie des niedrigen Zinsniveaus stellt das Erreichen des strategischen Zielwertes für das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 1,0 % eine Herausforderung dar.

Weichen die der Planung zugrunde liegenden wirtschaftlichen Parameter oder auch andere exogene Faktoren wesentlich von den tatsächlichen Werten ab, wird sich dies in erheblichem Umfang auf das Geschäftsergebnis des laufenden Jahres auswirken. Sollten sich keine einschneidenden negativen Tendenzen über das Planungsjahr hinaus einstellen, so werden sich die geplanten Bestandszuwächse im Kundenkreditgeschäft und die kalkulierten Margen erzielen lassen. Insgesamt geht die Taunus Sparkasse auch in einem pessimistischen Szenario von einem Ergebnis vor Steuern von mindestens 28,3 Mio. Euro aus. Erwartet wird für 2015 ein Ergebnis vor Steuern von ca. 35,9 Mio. Euro und damit ein angemessener Jahresüberschuss zur Dotierung des Eigenkapitals.

Als Ausblick strebt die Taunus Sparkasse eine Stabilisierung des Ergebnisses auf dem Niveau von 2012 an, mit einem nachhaltigen Ergebnis nach Steuern von ca. 23,0 Mio. Euro, um die benötigte Eigenkapitalausstattung für das Geschäftsmodell bereitstellen zu können.

## ● E. Fazit

Der nach wie vor harte Wettbewerb im Kundengeschäft, sowohl im Passiv- als auch im Aktivbereich, wird weiterhin maßgeblich über den Preis geführt werden. Um Marktanteile zu halten, kann es erforderlich werden, weitere Konditionszugeständnisse zu machen. Zusätzlich zum wettbewerbsinduzierten Margenrückgang sind das niedrige Zinsniveau und eine Verteuerung der Refinanzierungsstruktur wirksam. Dies wird sich negativ auf den Zinsüberschuss auswirken. Die Freiräume für eigene Pfandbriefemissionen können auf der Refinanzierungsseite das geplante Wachstum im Aktivgeschäft unterstützen und die langfristige Liquiditätsausstattung sichern.

Weitergehende Probleme bei der Finanzierung und den Reformbemühungen südeuropäischer Staaten wie auch die Entwicklungen im ehemaligen russischen Föderationsgebiet und die damit verbundenen erhöhten Unsicherheiten innerhalb des Euro-Raumes können sich hemmend auf die wirtschaftliche Entwicklung in Europa und Deutschland auswirken. Neben einer Abkühlung der Immobilienkonjunktur könnte dies auf unser Kundenkreditgeschäft durchschlagen, so dass sich unsere Wachstumsziele nicht vollständig umsetzen lassen.

Die Taunus Sparkasse fokussiert weiterhin die Finanzierung der Privatkunden, des Mittelstandes und der Immobilienwirtschaft in der Region. Der Vorstand hält für 2015 wegen der unsicheren Rahmenbedingungen aufgrund der Volatilitäten an den Zins- und Kapitalmärkten sowie der Entwicklung an den Immobilienmärkten negative Abweichungen von den Planwerten für möglich.

Bad Homburg v. d. Höhe  
31. März 2015

Der Vorstand



Oliver Klink



Markus Franz

Herausgeber:

Taunus Sparkasse, Ludwig-Erhard-Anlage 6+7, 61352 Bad Homburg v. d. Höhe

Servicetelefon: 0800 51250000

(kostenfrei aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz)

E-Mail: [serviceteam@taunus-sparkasse.de](mailto:serviceteam@taunus-sparkasse.de)

Internet: [taunussparkasse.de](http://taunussparkasse.de)

Facebook: [facebook.com/TaunusSparkasse](https://www.facebook.com/TaunusSparkasse)



